

Laibacher Zeitung.

Nr. 51.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 60 kr., halbj. 30 kr. Mit der Post ganzj. fl. 13, halbj. 7-50.

Freitag, 4. März.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größerer per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 5 kr.

1881.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Husarenregiments Friedrich Karl Prinz von Preußen Nr. 7 Christoph Grafen Sizzo-Moris die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Februar d. J. dem Inspector bei der Prager Sicherheitswache Franz Joseph Horn in Anerkennung seiner vieljährigen belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt der Nr. 8 der Zeitschrift „Parlamentär“ vom 20. Februar 1881 in dem darin enthaltenen Aufsatz unter dem Titel „Winterholzer und Jafelsa“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Journalisten- und Schriftstellervereine „Concordia“ anlässlich seines Balles 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Ezer-nowitzer Zeitung“ meldet, dem Bukowinaer ersten Militär-Veteranenvereine in Ezer nowitz aus Anlaß der Vorlage des Jahresberichtes desselben eine Unterstützung von 80 fl.; wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Schützengesellschaft in Bigolo Battaro 100 fl. und den freiwilligen Feuerwehren in Leifers und Wels je 50 fl.; ferner, wie das ungarische Amtsblatt meldet, im Allerhöchsteigsten Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf dem ersten Pester Gräbe-Vereine und dem Landes-Kleinkinderbewahr-Vereine je 200 fl., dann dem Budapestener Feuerwehvereine 100 fl. zu spenden geruht.

Von der Reise des Kronprinzen in Egypten.

Ueber den Aufenthalt Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf in Egypten liegen heute folgende weitere Berichte vor: Se. k. und k. Hoheit hat den Wunsch ausgesprochen, die Ruinen von Theben zu besuchen und dieselben eingehend zu besichtigen, weshalb für diese Excursion ein zweitägiger Aufenthalt in Aussicht genommen wurde.

Der französische Generalconsul in Kairo hat dem durchlauchtigsten Kronprinzen die Begleitung der eben in Luxor weilenden Böglinge des französischen archäologischen Institutes angeboten, und wurde dieses Anerbieten auch angenommen. Außerdem soll auch der deutsche Egyptologe Brugsch Bey der Cicerone des Kronprinzen in Theben sein. In Luxor wird Se. k. und k. Hoheit in dem von der französischen Regierung für ihre Egyptologen dort erbauten Hause wohnen. — Nach neueren Dispositionen wurde vorläufig folgendes weitere Reiseprogramm festgestellt: Am 14. d. M. Rückkehr Sr. k. und k. Hoheit nach Kairo, Abreise am 21. nach Damiette, Jagd auf dem See von Menzaleh am 22. und 23. Am selben Tage erfolgt die Rückkehr nach Kairo, wo sich Se. k. und k. Hoheit am 24. von Sr. Hoheit dem Khedive verabschiedet. Am 25. Abreise nach Suez und von dort durch den Canal nach Port-Said. Am 26. Abreise nach Jerusalem, Ankunft daselbst am 28. März abends.

Ueber das in Kairo zu Ehren Sr. k. und k. Hoheit von der österreichisch-ungarischen Colonie am 21. v. M. veranstaltete Gartenfest wird berichtet, daß dasselbe glänzend ausfiel. Es war eine echt arabische „Phantasia“ und zauberte ein fesselndes Stück orientalischen Lebens vor die Augen des hohen Gastes. Der Garten war feenhaft beleuchtet und von zahlreichen geladenen Gästen besucht. Auf dem Plage vor demselben waren Zehntausende von Zuschauern versammelt. Das Programm des Festes bot Illumination, Militärmusik, Tänze, ausgeführt von Tänzerinnen aus Sudan, arabische Spiele, Theatervorstellungen, Zeltvergnügungen, Gesangsvorträge und zum Schluß ein brillantes Feuerwerk. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz erschien mit Sr. Hoheit dem Khedive um 10 Uhr in der Eschbieh und verweilte über eine Stunde bei dem interessanten Feste. Am folgenden Tage besuchte Se. k. und k. Hoheit das Museum von Boulac und stattete später dem Khedive in einem sechsspännigen Galawagen einen längeren Besuch ab. Ein Regiment der Garde machte vor dem Palaste die militärischen Honneurs.

Zur Lage.

Anlässlich des zwanzigsten Jahrestages der Februar-Verfassung veröffentlichte die „Bohemia“ einen längeren Artikel über die innere Lage, in welchem es unter anderem heißt: „Wenn die wirkliche Sachlage den Gebilden berufsmäßig-optimistischer Einbildungskraft entspräche, wenn unsere neue Aera in Wahrheit so schön erschiene, wie sie sich in der Zeitungsschau der „Wiener Abendpost“ abzuspiegeln pflegt, dann würde allerdings die Bevölkerung des Reiches vollen Grund gehabt haben, in jenem Ge-

denktage den Anlaß zu einer öffentlichen Freudenfeier zu erblicken; so aber blieb es dem Einzelnen anheimgegeben, sich den „freudvoll und leidvoll“ gemischten Empfindungen hinzugeben, die der erwähnte Erinnerungstag erweckt.“ Wir wollen es für den Augenblick dahingestellt sein lassen — schreibt dem entgegen die „Wiener Abendpost“ — ob unsere „berufsmäßig optimistische Einbildungskraft“ der „parteimäßig pessimistischen Phantasia“ gewisser oppositioneller Organe auch nur annähernd das Gleichgewicht zu halten vermag; aber die Thatsache wird denn doch auch die „Bohemia“ nicht in Abrede stellen wollen, daß der vollzählige Reichsrath das schlagendste Desavou jener pessimistischen Auslassungen ist, mit denen die Blätter der Linken den zwanzigsten Jahrestag des Februar-Patentes zu begrüßen für gut fanden. Wenn nichts weiter, so beweist die nach langjährigen Mühen und Kämpfer unter dem Ministerium Taaffe glücklich zustande gebrachte Vereinigung aller Völker auf dem gemeinsamen Boden des Reichsrathes, daß die Verfassung nicht geschwächt, sondern gestärkt, der Reichsgedanke nicht preisgegeben, sondern zu allseitiger Anerkennung gebracht worden ist. Allerdings ist unser parlamentarisches Leben nicht frei von Parteileiden-schaften und Parteikämpfen, aber wo in der Welt existiert eine legislative Körperschaft, in welcher nicht die politischen oder nationalen Gegensätze mehr oder minder heftig auf einander prallen würden? Deswegen ist es aber noch keinem Mitgliede dieser Körperschaften, auch jenen der Opposition nicht, in den Sinn gekommen, ihr Vaterland als dem „Mitteide Europas“ verfallen darzustellen, wie es leider in unserem Abgeordnetenhaus gechehen ist. Im übrigen ist die „Bohemia“ im Irrthume, wenn sie glaubt, daß wir die in jüngster Zeit wiederholt zutage getretenen Symptome nationaler Verträglichkeit als „förmliche Werkwürdigkeit aufgegriffen und zugunsten des bestehenden Regimes ins Treffen geführt haben.“ Wir haben die bezüglich Thatsachen nur als Beweis dafür registriert, daß man in jenen Volkskreisen, welche nicht unmittelbar am parlamentarischen Leben theilhaftig sind, somit auch nicht unter dem Banne der Clubdisciplin stehen, bei weitem versöhnlicher gesinnt ist, als nach den erregten Debatten im Abgeordnetenhaus und der leidenschaftlichen Sprache der Parteipresse geschlossen werden müßte. Diese Thatsache gibt uns denn auch die „Unverzagtkeit“, nach wie vor an der Hoffnung festzuhalten, daß trotz der momentanen Auerquicklichkeit unseres Parteilebens der leitende Gedanke der gegenwärtigen Regierungspolitik über kurz oder lang zum vollen Durchbruche gelangen wird.

Ein Wiener Brief der „Frankfurter Zeitung“ beschäftigt sich mit der Frage, ob zur Annahme des Lienbacher'schen Schulantrages

Feuilleton.

Hygienische Briefe.

Von Dr. Hirschfeld.

Laibach, am 1. März.

VIII.

Die Moorbäder.

Die Moorbäder als solche bilden ein sehr dichtes Medium um unseren Körper, und was in den vorangegangenen Briefen bezüglich des Wassers als Medium gesagt wurde, gilt selbstverständlich noch in höherem Grade von den Moorbädern. Auch im Moor-bade werden die Empfindungen von Wärme in einem weit höheren Grade, als dies die Luft von gleicher Temperatur thut, wahrgenommen, daher die Zuführung des Wärmestoffes im Moorbade weit schneller, als durch die Luft und selbst durch das Wasser erfolgt. Auch die Moorbäder führen je nach ihrer Temperatur dem Körper auf dem Wege der Aufsaugung mehr oder weniger Wasser zu und wirken in erster Linie durch die Empfindungen, welche die verschiedenen Wärme-Grade, in denen sie genommen werden, verursachen.

Zur Bereitung eines Moorbades ist es vor allem nöthig, die Moorerde von Wurzeln und Steinen zu befreien. Das Moor wird in einer Wanne in kleinen Partien durch heißen Dampf abgebrüht, hierauf wird

noch so viel heißes Wasser, als zum Bade erforderlich ist, zugegossen und mittelst Holzschaukeln so lange herumgerührt, bis die ganze Masse in einen homogenen flumenartigen Brei ganz umgewandelt erscheint. Zu einem Moorbade werden gewöhnlich 50 bis 100 Kilo Moorerde verwendet. Der Aufenthalt soll nicht 40 Minuten übersteigen, weil bei einem längeren Aufenthalte theils infolge der Evaporation der Gase, theils infolge der Abkühlung des Moores das Gefühl von Frösteln und des Unbehagens mit abermaliger steigenden Puls- und Athmungsfrequenz hervorgerufen wird. Die Excretionen hören auf und tritt die Reaction gegen das Wärme-Entziehungsmedium ein.

Wir haben diesem Bade eine etwas größere Besprechung gewidmet, weil wir dafür halten, daß noch manche Lauge für die Erkenntnis und richtige Bewertung der Moorbäder gebrochen werden muß.

In den letzten Jahren ist es Franzensbad sowie die böhmischen Curorte überhaupt, welche bei der Weltberühmtheit ihrer Heilquellen und bei dem Reichtum von großartigen Natureindrücken, prachtvollen Villenbauten, luxuriösem Comfort u. auch auf die Heilkraft der Moorbäder die Aufmerksamkeit der leidenden Menschheit gelenkt haben; und in der That verdanken alljährlich Tausende von Menschen diesen Bädern die Befreiung von ihren Leiden. Die Chemie weist auf die Heilkraft der in dem Moore enthaltenen und gelösten Bestandtheile hin und gibt uns die Directive, die Indication für die Anwendung derselben in den verschiedenen Krankheiten. Diese Art von Bädern

in den Kreis der vorliegenden Besprechung zu ziehen, liegt bei dem Umstande, als sich Laibach in einer so reichen Moorgegend befindet, gewiss nahe.

Der Jahrtausende alte, kolossale Moorboden des Laibacher Beckens liefert das prachtvollste Rohmaterial zu solchen Bädern und wird bloß der Eisengehalt derselben durch den Zusatz einer quantitativ und qualitativ den Franzensbader Moorbädern adäquaten chemischen Eisensalzlösung hergestellt. Nach den früher angegebenen Methoden der Bereitung ist es hier jedermann möglich, in seinem eigenen Hause eine Moorbadeur zu gebrauchen, und zwar eine sehr wohlfeile und dennoch sehr wirksame. Denn nach den bisher gewonnenen Heilresultaten ist die Heilwirkung des Laibacher Moores mit jener des Franzensbader ganz analog.

Allerdings gibt es auch Leute, die eine Cur an friedlicher, heimatlicher Stätte und insbesondere, wenn sie mit dem Epitheton „wohlfeil“ geschmückt wird, für nicht genug wirksam halten, und strömen solche Leute heutzutage, die auf Eleganz Anspruch machen, wie zur Zeit des luxuriösen Roms, in die Badeorte, und zwar dorthin, wo Natur und Kunst alles anbieten, um Auge und Herz zu erheitern und zu erheben; da wird selbst den heimatlichen Curorten der Rücken gekehrt, selbst wenn die Heilpotenz ihrer Quellen höher oder doch wenigstens so hoch wie die fremder Länder steht. Wir wollen daher nur die Aufmerksamkeit jener auf die constatirte gleiche Wirksamkeit des hiesigen Moores lenken, deren Mittel unzureichend sind, einen kost-

eine Zweidrittel-Majorität erforderlich war, und bemerkt: „Einige Blätter geben zu, daß die Frage controvers sei, aber sie thun Graf Coronini nichtsdestoweniger in Bann. Da derselbe, sagen sie, von der Verfassungspartei auf den Präsidentenstuhl erhoben wurde, sei es seine Pflicht gewesen, für dieselbe zu entscheiden, gleichviel, was er immer für eine persönliche Ueberzeugung gehabt habe. Das ist jedenfalls eine neue Auffassung von den Pflichten eines Präsidenten, der doch alles andere eher als parteiisch sein soll.“ Der Correspondent behauptet übrigens, zu wissen, Graf Coronini habe diesbezüglich, bevor er seine Interpretation gab, mit Herrn von Schmerling und Dr. Herbst conferiert, und beide hätten seiner Auffassung beigegeben.

Wie das „Prager Abendblatt“ meldet, wird behauptet, nachmaliger Erörterung der Prager Universitätsfrage und Feststellung der Grundsätze im Detail, welche zur eventuellen Durchführung der Errichtung einer Universität mit czechischer Vortragssprache in Prag zu treffen wären, über Anordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht in Prag unter dem Vorsteher des Herrn Statthalter Baron Weber eine commissionelle Verhandlung stattfinden. An derselben werden theilnehmen von Seite des Ministeriums der Sectionsrath und Referent für Universitätsangelegenheiten Dr. Benno Ritter v. David und der Ministerial-Vicesecretär Graf Baillet-Latour; seitens der Universität der Rector derselben, Dr. Hugo Ritter v. Kremer-Auenrode, dann für die juristische Facultät die Professoren Dr. Anton Randa und Dr. Karl Ritter v. Czylarz, für die medicinische Facultät die Professoren Dr. Ewald Herzig und Dr. Theophil Eiselt und für die philosophische Facultät die Professoren Dr. Ernst Mach und Johann Kvičala; schließlich von Seite der Statthalterei der administrative Referent Statthalter Rath Wiesel v. Zeileisen und der technische Baureferent Oberbaurath Plafel. Als Protokollführer wird Bezirkshauptmann Hofmann fungieren. Die Commission wird am Freitag, den 4. d., um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale der böhmischen Statthalterei zusammentreten.

Die erste Sitzung der Conference à quatre hat — wie bereits telegraphisch gemeldet wurde — am 1. d. M. nachmittags 3 Uhr in Wien im Gebäude des königlich ungarischen Ministeriums am Allerhöchsten Hoflager begonnen. An den Beratungen der genannten Commission nehmen theil: Vom gemeinsamen Ministerium des Aeußern: Sectionschef v. Kállay, Gesandter Graf Wolkenstein, der diplomatische Agent und Generalconsul in Sofia, Graf Rhenhüller und Sectionsrath Baron Glanz; von der k. k. österreichischen Regierung: Ministerialrath v. Wittek; von der ungarischen Regierung: Sectionsrath v. Kelenyi. Die Pforte ist durch ihren Botschafter in Wien Edhem Pascha und Mr. Galand, Bauingenieur im ottomanischen Ministerium; Serbien durch seinen Gesandten in Wien, Dr. Christić, der jedoch augenblicklich von Wien abwesend ist, ferner durch den Obersten Dravković; Bulgarien durch seinen Minister des Aeußern, Stoitschew, und durch Mr. Harrower vertreten. Den Vorsitz führt Sectionschef v. Kállay.

Parlamentarisches.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am Samstag, den 5. März d. J., um 11 Uhr vormittags statt. Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzes,

spieligen Aufenthalt in Franzensbad sich zu gönnen; abgesehen davon, daß die nördliche und entfernte Lage Franzensbads für die südlichen Kranken eine stets höchst beschwerliche, ja oftmals deshalb unausführbare und theuere Reise bedingt.

Die Laibacher Moorerde entfaltet in all' denselben Krankheitsformen, wegen welchen Franzensbad aufgesucht wird, seine heilkräftige Wirkung. Es sind dies in erster Linie die verschiedenen Frauenleiden, Blutarmut, Bleichsucht sowie krankhafte Störungen der weiblichen Geschlechtsphäre. Nicht minder sind die Moorbäder von wesentlichem Erfolge bei den verschiedenen Lähmungen, Gelenksrheumatismus, Gicht, Gelenksteifigkeit und Knochenerweichung etc.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß auch eine gewisse Energie dazu gehört, in ein Moorbad zu steigen, aber für Damen, welche sich dem grausamen Scepter des Proteus der Mode willig unterwerfen, die lieber an Athembeklemmungen leiden, als das Nieder opfern, eher ihre Fußzehen verkrüppeln lassen, als enge Chaussüre und hohe Stöckel und riesige Abjäger aufgeben wollen, für diese Damen ist ein so mohrschwarzes Bad eine Kleinigkeit, wenn sie dadurch die Aussicht auf — rothe Wangen gewinnen können. Denn von einer rührenden melancholischen Blässe angekränkt sind doch fast all' die Damen, denen der Gebrauch der Moorbäder von den Aerzten angerathen wird.

betreffend die durch § 21 des Gesetzes vom 14. Mai 1869 normierte Dauer der Schulpflichtigkeit. Zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die Execution auf die Bezüge der im öffentlichen Dienste stehenden Personen und ihrer Hinterbliebenen.

Der Bericht der Grundsteuercommission des Herrenhauses über die Petitionen in Sachen der Grundsteuer liegt bereits vor. Derselbe schließt mit dem Antrage: „I. Die Petitionen seien der Regierung zur eingehenden Würdigung abzutreten. II. Die k. k. Regierung sei aufzufordern: 1.) Dem hohen Hause mit thunlichster Beschleunigung einen Bericht über die endgültige Feststellung der Classificationstarife von Seite der Centralcommission sowie über die hienach sich ergebenden Reinertragssummen aller Länder und die Reinertrags-Hauptsumme der diesseitigen Reichshälfte vorzulegen; 2.) einer im Gesetzgebungswege anzustrebenden entsprechenden Verlängerung der im Artikel 7 des Gesetzes vom 28. März 1880 für die Einbringung der Reclamationen festgestellten Frist nicht entgegenzutreten; 3.) die bei dem Reclamationsgeschäfte theilgenommenen Commissionen und Regierungsorgane anzuweisen, bei der Erledigung der Reclamationen, insbesondere in jenen Ländern, welche künftighin einer Erhöhung der Grundsteuerleistung unterzogen werden sollten, mit strengster Gewissenhaftigkeit und Billigkeit vorzugehen.“

Die Wahlbewegung in Ungarn

beginnt, wie man der „Pol. Corr.“ aus Budapest schreibt, unter den günstigsten Auspicien. Wie kürzlich die Municipalwahl in dem radicalen Somogyer Comitate, ist gestern die Wahl des Reichstagsabgeordneten in dem bisher extrem oppositionellen Taber Wahlbezirke dieses Comitates zugunsten der Regierungspartei ausgefallen, und übereinstimmende Berichte melden, daß sich bei dem Wahlaacte die gemäßigte Opposition mit der Regierungspartei gegen den Candidaten der äußersten Linken vereinigt hat. Den gleichen Vorgang haben erwiesenermaßen die Wähler in zweien der bedeutendsten Wahlbezirke Ober- und Westungarns, in Kaschau und Groß-Ranischa, und in mehreren anderen Wahlbezirken beschloffen, in welchen die äußerste Linke einen Candidaten aufstellt.

Der Vorläufer dieses interessanten Ereignisses war bekanntlich der Anschluß mehrerer hervorragender Mitglieder der gemäßigten Opposition an die Regierungspartei, namentlich der Uebertritt des oppositionellen Publicisten Johann Asbóth. Es verlautet zwar, daß der Geselligkeitsclub der vereinigten Opposition in seiner letzten Conferenz Anstrengungen gemacht hat, die ungetreuen Parteigenossen zum Verharren bei der Fahne zu zwingen, indem er den Beschluß faßte, selbständig und, wie es heißt, mit Ausschluß jeder Coalition, bei den Wahlen vorzugehen. Allein selbst die Berichte der oppositionellen Organe über den Verlauf dieser Conferenz lassen durchblicken, daß dieser Beschluß keineswegs mit jener imponierenden Einmüthigkeit gefaßt wurde, die, wenn sie Eindruck auf die Wähler machen soll, selbst dann nothwendig wäre, wenn sich der Club zu anderen als „geselligen Zwecken“ vereinigt hätte. Die Wähler kennen diese „geselligen Zwecke“ eben zu wenig, sie sind nicht eingeweiht in die Coullisengeheimnisse des Abgeordnetenhauses, in welchem die persönlichen Gegensätze der Mitglieder der gemäßigten Opposition und der liberalen Partei oft hart auf einander stoßen; sie kennen kein positives politisches Programm der gemäßigten Opposition, weil kein solches existiert. Was sie aber kennen, ist das Programm der äußersten Linken, was sie wissen, ist, daß gemäßigte Opposition und Regierungspartei auf derselben staatsrechtlichen Basis stehen und daß diese Basis der bestehenden Ordnung von der äußersten Linken bekämpft wird. Sie finden es daher natürlich, daß die gemäßigte Opposition dem Einflusse der äußersten Linken bisher entgegengetreten ist und vereinigen sich in ebenso natürlicher Consequenz mit den ihnen zunächst stehenden Principiengenossen, um den gemeinsamen Feind aus dem Felde zu schlagen. Der gesunde und unbefangene Sinn der Wähler corrigiert also die Fehler ihrer Vertreter und beginnt die Fusion, welche im Abgeordnetenhaus gescheitert ist, zum mindesten ad hoc auf dem Wahlplatze zu realisieren.

Auf das Doppelspiel der äußersten Linken, die nicht aufhört, ihre Loyalität zu betonen, während sie mit Umsturzideen kokettiert, hat die liberale Partei geantwortet, indem sie ihr schonungslos die Maske herabriß. Eine ebenso deutliche Antwort hat die Regierung auf die von einigen Exaltados inscenirte sogenannte Deutschenhege gegeben und wie unberechtigt die in dieser Beziehung im Auslande erhobenen Vorwürfe waren, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, daß sämtliche magyarischen Blätter der Hauptstadt, unter diesen auch die oppositionellen, am hundertjährigen Geburtstage Gotthold Ephraim Lessings das Andenken und die Bedeutung dieses „deutschen Dichters und Denkers“ in schwungvollen Artikeln feierten. Auf die Hege gegen die gemeinsame Armee endlich antworteten die besonnenen Elemente mit der öffentlichen Stigmatisierung der Hege.

Man hat die Ungarn öfter und vielleicht nicht mit Unrecht die Nation der Emphase genannt. In der That werden die radicalen Phrasen momentane Wirkung auf die leicht beweglichen Massen einer ihrem Wesen nach feurigen Nation selten verfehlen, aber sie können niemals imstande sein, das ungarische Volk um den wohlverworbenen Ruf seiner politischen Reife zu bringen. Das beweist bereits die jetzige Wahlbewegung und die Wahlen in ihrem Gesamtergebnisse werden es noch deutlicher beweisen.

Vom Ausland.

Aus Paris meldet man unterm 1. d. M.: Drouyn de l'Huys, Minister des Aeußern unter dem Kaiserreiche, ist gestorben.

Das englische Oberhaus nahm die irische Zwangsbill ohne Abstimmung in zweiter Lesung an. Von der Einzelberathung wurde abgesehen. Die dritte Lesung erfolgt heute vormittags. — Im Unterhause beantragte O'Donnell die Ablehnung der Entwaffnungsbill. Nach mehrstündiger Debatte beantragte Sexton die Vertagung. Hartington erklärte sich dagegen. Die Vertagung wurde mit 202 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Haly, welcher sich nun erhob, wurde vom Sprecher unterbrochen, welcher erklärte, das Haus scheine den Schluß der Debatte zu wünschen. Der Schluß wurde mit 200 gegen 22 Stimmen angenommen, die Einbringung der Bill mit 196 gegen 26 Stimmen genehmigt und hierauf die Bill in erster Lesung mit 188 gegen 26 Stimmen angenommen.

Der Correspondent des „Standard“ berichtet über eine Unterredung, welche er am 28. Februar im Lager der Boers mit deren Anführer Jonbert hatte. Letzterer klagte Colley an, durch seinen Angriff die Friedensunterhandlungen unterbrochen zu haben. Er sagte, das Transvaal sei bereit, Frieden zu schließen, jedoch nur auf Basis der Freiheit. Es wolle Mitglied des südafrikanischen Bundes werden, falls es seine Unabhängigkeit wieder erhalte. Jonbert gibt, wie schon telegraphisch gemeldet, den Verlust der Boers in dem Kampfe am 27. Februar auf einen Todten und fünf Verwundete an. Der Hauptathgeber Jonberts soll ein irischer Ueberläufer sein.

Reuters Bureau meldet aus Mount Prospect: Major Fraser, welcher der Gefangenahme entging, lehrte in das englische Lager zurück. 330 Engländer sind verwundet oder gefangen. General Colley wurde aus vier Schritt Entfernung getödtet. An dem Angriffe auf die englische Position nahmen 2000 Boers theil, weitere 2000 standen in Reserve. Der Oberbefehlshaber der Boers meldete nach Bloemfontain: „Wir machten nach fünfständigem Gefechte eine Compagnie Engländer mit sieben Officieren zu Gefangenen.“

Aus St. Petersburg wird unterm 2. d. M. gemeldet: Batum wurde zum Freihafen erklärt. Garfield, der künftige Präsident der Union, ist am 1. d. M. in Washington angekommen.

Von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin

wird unterm 1. d. M. gemeldet: Heute nachmittags fand beim Kronprinzen Familiendiner statt, an welchem der Kaiser, die Kaiserin und alle fürstlichen Gäste theilnahmen. Abends war großer Ball im königlichen Schlosse, zu welchem 1600 Einladungen ergangen sind. — Im Laufe des Vormittages besuchte Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig das Gewerbemuseum und folgte dann der Einladung des Botschafters Grafen Székényi zum Dejeuner. — Prinz und Prinzessin Wilhelm empfingen nachmittags das Gesammtpräsidium des Reichstages und nahmen die Glückwünsche desselben entgegen. Präsident Goshler gab den Glückwünschen des Reichstages Ausdruck. Die Ehe sei die Quelle und die Grundlage alles Glückes. Dieses Glück und das Vertrauen zu Gott gebe dem Manne und der Frau die Kraft zu einer gedeihlichen Wirkksamkeit. Das edelste Vorbild seien die Urgroßeltern des Prinzen, welche in dem Gottvertrauen und in dem Glück der Ehe die Kraft gefunden haben, in einer Zeit, wo das Vaterland darniedergelegen, sich und das Vaterland aufrechtzuerhalten. Der Prinz dankte und versicherte, er werde bestrebt sein, in die Fußstapfen seiner Vorfahren zu treten; er hoffe, daß es ihm gelingen werde, denselben Bahnen folgen zu können.

Nach dem Empfange der übrigen Deputationen hielt Prinz Wilhelm an der Seite seiner Gemahlin eine Ansprache, in welcher er für die Beweise treuer Theilnahme auf das innigste dankte. Er sagte, er und seine Gemahlin wüßten, daß die Huldigungen dem Hohenzollern-Hause gälten, daß sie so viel Liebe durch ernste Pflichterfüllung verdienen müßten. Das Vorbild der Großeltern und Eltern werde ihr Leitstern sein. „Wir bringen dieses Gelübniß — schloß der Prinz — als schwachen Dank für alle Liebeszeichen und bitten, dem gesammten Vaterlande mitzutheilen, daß wir unser ganzes Leben der Erfüllung unserer Pflichten widmen werden.“

— (Epizootien.) Der amtliche Ausweis vom 1. d. M. über die dergelt in Krain vorhandenen Epizootien, mit Ausnahme der Rinderpest, verzeichnet das Vorkommen von Pferderäude in folgenden 9 Ortschaften: Goritschiza und Poku im politischen Bezirke Laibach.

dann Raschiza, Skanionz, Publog, Groß-Sliviz, Weikerdorf, Krobaz und Grabez im Gottscheer Bezirke. Wegen diese Thierkrankheit werden die in den Seuchen-Vorschriften vom Jahre 1880 angegebenen Maßregeln gehandhabt.

(Schadenfeuer.) In der Ortschaft Petkovec im politischen Bezirke Laibach kam am 15. v. Mts. gegen halb 9 Uhr abends im Wohnhause des dortigen Grundbesizers Anton Gabrovsek am Dachboden ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welches in kurzer Zeit den Dachstuhl des Gebäudes nebst den unter demselben aufbewahrten Speck- und Getreidevorräthen einäscherte. Der dem Besitzer hieraus erwachsene Schaden beläuft sich auf 800 fl., und war das beschädigte Object bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz auf den Betrag von 650 fl. affecuriert. Dank der isolierten Lage des Gebäudes stand eine Weiterverbreitung des Feuers nicht zu befürchten. Der Brand dürfte dadurch entstanden sein, daß Funken aus dem Rauchfange, welcher durch eine Oeffnung mit der anstoßenden Selchammer communicierte, in letztere fielen und den Speck entzündeten.

(Gemeindevwahl.) Bei der Wahl des Gemeindevorstandes der Ortschaftgemeinde Poddorft im Bezirke Littai wurden Anton Bajc, Grundbesitzer in Poddorft, zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Johann Bregar von Selo bei Dob und Veit Verbič von Poljizza zu Gemeinderäthen gewählt.

(Schneeverwehungen.) Der in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch als erstes Fastengebäude eingetretene intensive Schneefall scheint eine sehr große Ausdehnung gehabt zu haben und sich vom Karst bis Wien erstreckt zu haben. Am Südbahngelände verursachte derselbe ziemlich arge Verwehungen, so daß diezüge in dieser Nacht nur mit Schneepflügen verkehren konnten und trotzdem fast durchwegs erhebliche Verspätungen erlitten.

(Erdbeben.) In der Nacht zum 1. d. M., wenige Minuten nach 12 Uhr, wurde in Cilli ein ziemlich heftiges, 3 bis 4 Sekunden andauerndes Erdbeben, begleitet von einem schwachen unterirdischen Getöse, gespürt. Wie man der „Tagespost“ schreibt, ist in Cilli überhaupt seit der Ugramer Katastrophe fast keine Woche ohne eine mehr oder minder heftige Erdrerschütterung vergangen.

Danksagung.

Für die dem hiesigen Krankenunterstützungs- und Versorgungsvereine von der hochlöblichen krainischen Sparkasse auch heuer zugewendete Spende von 100 Gulden spricht hiemit den wärmsten Dank aus

die Vereinsleitung.

Laibach, am 3. März 1881.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 3. März. Die Plenarversammlung der „Akademischen Besehle“ nahm eine Resolution an, in welcher sie constatirt, daß die Vereinsleitung den stattgehabten Demonstrationen fernstehe, und den Ausschuss beauftragt, auf die Wiedereröffnung hinzuwirken. Es wurde ferner beschlossen, das Vereinsvermögen solle im Falle der Auflösung dem Dr. Weitloß zufallen.

Prag, 3. März. Die Stadtverordneten beschlossen eine Resolution für sprachliche Gleichberechtigung an der bestehenden Universität und gegen Errichtung einer neuen böhmischen Universität.

Paris, 3. März. Im Senate interpellirte Gambetta das Cabinet, griff alle Minister an und betonte den geheimen Einfluß Gambettas. Die Minister lehnten die unrichtigen Behauptungen ab und antworteten mit Hinweis auf Thatsachen. — Ein neues Schreiben Noltkes an einen Russen in Nizza behauptet, der Krieg sei das einzige Mittel, um die Wohlfahrt des Landes zu consolidieren. Deutschland bedürfe keines Krieges mehr, müsse aber zur Vertheidigung bereit sein.

London, 3. März. Gladstone erschien wieder im Unterhause.

Washington, 3. März. Präsident Hayes legte Veto gegen die Fundingbill ein.

Kairo, 3. März. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf ist sammt Suite gestern im besten Wohlsein in Kenneh eingetroffen.

Prag, 3. März. In der Domkirche wurde heute für weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. vom Cardinal Fürsten Schwarzenberg in Anwesenheit des Domcapitels ein Trauergottesdienst abgehalten, welchem der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna, Graf Sarracini, der Leiter des Secretariats Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen, Ritter von Spindler, der Statthalter Baron Weber mit den Behörden, die Generalität mit dem Officierscorps und viele Andächtige beiwohnten.

Dresden, 3. März. (Dresdner Journal.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist am 2. d. M. in Begleitung des Obersthofmeisters Grafen Pejacevich auf der Rückreise von Berlin zum Besuche am königlichen Hofe in Dresden eingetroffen und im k. Residenzschlosse abgestiegen. Höchstpersönlich wurde von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Georg im Bahnhofe empfangen.

Madrid, 3. März. (Pol. Corr.) Die Ernennung der Infantin Maria de la Mercedes, der jungen Tochter des spanischen Königspaares, zur „Prinzessin von Asturien“ ist nahe bevorstehend.

Wien, 3. März. (Wiener Abendpost.) Wie wir erfahren, ist in dem Befinden des bekanntlich seit längerer Zeit leidenden Reichsraths-Abgeordneten Sr. Excellenz Dr. Prestel eine bedauerliche Verschlimmerung eingetreten. Der Zustand des Kranken, der seit heute morgens sprach- und bewußtlos ist, soll zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß geben.

Konstantinopel, 2. März. Bei den verschiedenen Botschaftern eingelangte Depeschen dementieren die Nachricht von einer neuerlichen albanesischen Bewegung in Uesküb und dem Abfalle von vier türkischen Bataillonen.

St. Petersburg, 3. März. Der Generalgouverneur von Westsibirien, General Kasnakow, wurde seines Postens enthoben und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt; an seine Stelle tritt General Westscherinow. General Obroutschew wurde zum Gehilfen des Generalstabschefs ernannt.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 3. März.

Papier-Rente 73.70. — Silber-Rente 76. — Gold-Rente 89.95. — 1860er Staats-Anlehen 130.25. — Bankactien 815. — Kreditactien 289.50. — London 117.60. — Silber —. — R. t. Münz-Ducaten 5.52. — 20-Franken-Stücke 9.29. — 100-Reichsmark 57.30.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosungen.

1864er Lose. (Schluß.) Außer den bereits angeführten Treffern gewannen noch je 500 fl.: S. 17 Nr. 5 37 und Nr. 74, S. 30 Nr. 55 72 und Nr. 93, S. 665 Nr. 20 und Nr. 40, S. 1049 Nr. 89, S. 2572 Nr. 11, S. 2790 Nr. 18 46 und Nr. 94, S. 3446 Nr. 12 und S. 3547 Nr. 7; endlich gewannen je 400 fl.: S. 17 Nr. 2, S. 30 Nr. 12 15 und Nr. 34, S. 665 Nr. 68 und Nr. 77, S. 1049 Nr. 7, S. 2070 Nr. 44, S. 2790 Nr. 52, S. 2915 Nr. 70 und Nr. 71, S. 3446 Nr. 16 und Nr. 25, S. 3547 Nr. 98, S. 3798 Nr. 41 71 und Nr. 72 und endlich S. 3800 Nr. 9 62 und Nr. 63.

Sachsen-Meinungen-Lose. Bei der am 1. d. M. in Meinungen vorgenommenen 32. Verlosung der Serien der Sachsen-Meinungen-Lose wurden nachstehende 70 Serien gezogen: Nr. 227 281 287 326 436 568 675 768 1159 1196 1349 1372 1551 1866 1925 2131 2293 2294 2390 2466 2514 2523 2672 2938 2965 3045 3090 3273 3619 3933 4019 4309 4794 4806 4833 4853 5065 5154 5239 5254 5286 5432 5481 5720 5737 5770 6424 6568 7008 7087 7209 7537 7687 7731 8159 8527 8897 8938 9197 9221 9439 9463 9491 9504 9572 9580 9664 9789 9817 und Nr. 9828. Die Verlosung der in diesen 70 Serien enthaltenen 3800 Gewinnnummern wird am 1. April 1881 vorgenommen werden.

Braunschweiger Lose. Bei der am 1. d. M. in Braunschweig öffentlich vorgenommenen 47. Verlosung der Serien der Staats-schuldverschreibungen des herzoglich Braunschweig'schen Prämienanlehens vom Jahre 1868 wurden die nachstehend verzeichneten 36 Serien gezogen, und zwar: Nr. 374 996 1054 1061 1525 1673 1829 1842 2480 2616 3253 3681 3799 3832 4035 5114 5273 5638 5744 5967 6536 6649 6767 7160 7537 7542 7898 8050 8636 8950 9051 9095 9339 9432 9660 und Nr. 9859. Die Verlosung der in den vorstehend verzeichneten 36 Serien enthaltenen 1800 Gewinnnummern der Staats-schuldverschreibungen wird am 30. April 1881 vorgenommen werden.

Laibach, 2. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide und 6 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Witt. n. fr.	Witt. n. fr.		Witt. n. fr.	Witt. n. fr.
Weizen pr. Hektolit.	9.43	10.16	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	6.61	6.83	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4.87	5.17	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3.09	3.53	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht	—	7.70	Kalbsteisch	—	48
Heiden	5.20	5.93	Schweinefleisch	—	56
Hirse	4.71	5.57	Schöpfensfleisch	—	34
Kultur	5.70	5.90	Hähnchen pr. Stück	—	18
Erbsen 100 Kilo	2.70	—	Tauben	—	18
Linzen pr. Hektolit.	9. —	—	Hut 100 Kilo	—	2.68
Erbsen	9. —	—	Stroh	—	1.78
Fisolen	8. —	—	Holz, hart, pr. vier	—	8
Rindschmalz Kilo	90	—	„ weiches, „	—	4.50
Schweinschmalz	76	—	„ roth, 100 Lit.	—	20
Speck, frisch	64	—	„ weißer	—	18
— geräuchert	68	—			

Angekommene Fremde.

Am 2. März.

Hotel Stadt Wien. Wraylag, Brunnen-director, Kofreinitz. — Mayer, Commis, Schweiz. — Glaninger, Deutscher, Kaufleute; Swoboda und Blatt, Reisende, Wien. — Meyer, Handelsm., und Kottin, Oberlaibach. — Juriczek, Graz. Hotel Elephant. Schüller, Wien. — Trenzl, Privat, Gottlicher. — Lentlar, Kaufm., Bazarhely. — Birman, Kaufm., Graz. Mohren. Mauser, Semitsch. — v. Ende, Böhmen. — Scholler, Kropf. — Berg, Berlin. — Leo, Tagliano. — Nicoloso, Bulg.

Verstorbene.

Den 3. März. Ursula Balenčik, Arbeiterin, 40 J., Floriansgasse Nr. 5, organischer Herzfehler.

Im Civilspitale:

Den 3. März. Eliza Bajc, Einwohnerin, 61 J., Apoplexie. — Thomas Gebasch, Einwohner 70 J., Rothlauf.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum erstenmale: Chemie für Heiraten. Original-Schwank in 3 Aufzügen von R. Kneifel.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Witterungs-Veränderung in Millimetern
3.	7 U. Mg.	741.64	-11.8	N. schwach	Nebel	0.00
2.	„	742.42	+1.4	D. schwach	heiter	
9.	„	743.36	-5.6	D. schwach	sternenhell	

Morgens dichter Nebel, tagsüber wolkenloser Himmel, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur - 5.3°, um 7.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Meinen innigsten Dank für die herzliche Theilnahme, welche mir die verehrte Einwohnerschaft von Rudolfsort beim Hinscheiden meines lieben Sohneins

Franz

bewiesen, vorzüglichsten Dank aber den Herren Doctoren für ihre wahrhaft eifrige und theilnahmevolle Behandlung, als auch der Sponderin des schönen Kranzes.

Rudolfsort, 2. März 1881.

Franz Kasselic, Handelsmann.

Curse an der Wiener Börse vom 2. März 1881. (Nach dem officiellen Curseblatte.)

	Geld	Ware	Grundentlastungs-Obligationen.			Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Papierrente	73.30	73.45	Böhmen	104.50	105.50	Franz-Joseph-Bahn	178.50	179.50	Franz-Joseph-Bahn	102.10	102.30	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	103.50	103.75	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	101.50	102.25	Österr. Nordwest-Bahn	85.25	85.75	Siebenbürger Bahn	175	176	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114
Silberrente	75.75	75.90	Niederösterreich	105.50	106.50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	275.50	276	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	103.50	103.75	Österr. Nordwest-Bahn	85.25	85.75	Siebenbürger Bahn	175	176	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114
Goldrente	89.70	89.85	Galizien	99.25	99.75	Raschau-Oderberger Bahn	136.50	137	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Lose, 1854	121.50	122	Siebenbürgen	93.75	95	Bemberg-Gernowitzer Bahn	171	172	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
„ 1860	130.25	130.75	Temeser Banat	96	96.50	Floyd-Gesellschaft	697	699	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
„ 1860 (zu 100 fl.)	132.25	133	Ungarn	96	96.50	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
„ 1864	172	173				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Ung. Prämien-Anl.	114.25	114.50				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Credit-B.	180.75	181.25				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Theiß-Regulierungs- und Eisenbahnen-Lose	108.25	108.50				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Rudolfs-B.	19.50	—				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Prämienanl. der Stadt Wien	118.50	119				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Donau-Regulierungs-Lose	112	112.25				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Domänen-Pfandbriefe	142	143				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Österr. Schatzscheine 1881 rückzahlbar	100.20	100.50				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Österr. Schatzscheine 1882 rückzahlbar	101.30	101.50				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Ungarische Goldrente	111.80	111.95				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	126.75	127.25				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Annuitätstilgung	126.75	127				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30
Anleihen der Stadtgemeinde Wien in O. W.	101.80	102.30				Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Österr. Nordwest-Bahn	195.50	197	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30	Südbahn à 8%	113.50	114	Staatsbahn 1. Em.	128.80	129.30